



POLITIK & GESELLSCHAFT

● Alle Themen ● Arbeit ● Bildung ● Kommunalpolitik ● Mitbestimmung ● Politik & Gesellschaft ● Wirtschaft

Themen > [Thesen zum Umgang mit der AfD](#)

06.11.2023

Thesen zum Umgang mit der AfD

Sprecher*innenrat von Köln stellt sich quer - 09. Oktober 2023

These 1: Gründer der AfD waren neoliberale und konservative Personen der Eliten, die inzwischen keine Rolle mehr spielen (u.a. Ex-BDI-Chef Hans-Olaf Henkel und Prof. Bernd Lucke). Die heutigen Positionen der AfD beinhalten eine Radikalisierung rechter neoliberaler und konservativer Werte, die dann nach 2015 weiterentwickelt wurden in Form eines aggressiven populistischen, nationalistischen, völkischen und rassistischen Kulturkampfes gegen die Moderne.

These 2: Die Erfolge der AfD als Ost-Phänomen abzutun, Zitat aus der FAZ „Ist der Osten faschistisch?“ ist falsch. Die Erfolge der AfD sind mittlerweile bundesweit und haben regional unterschiedliche Ausprägungen (s. Wahlergebnisse in Hessen und Bayern).

These 3: Seit 2017 veränderte sich die soziale Zusammensetzung der Wählerschaft der AfD. Die Arbeitslosigkeit war unter den AfD Wählenden doppelt so hoch wie bei anderen Parteien. Das war aber nur eine Momenterscheinung. Die Mandatsträger der AfD kommen meist aus gehobenen Berufen, aber auch das Handwerk ist stark vertreten. Die AfD ist keine Protestpartei mehr, sondern eine feste Größe in der Mitte der Gesellschaft. Ihre Radikalisierung geht mit ihrer Normalisierung einher.

These 4: Seit vielen Jahren wirken die demokratischen Kräfte mit den demokratischen Parteien in Köln sehr konstruktiv und erfolgreich zusammen, wenn es darum geht, extrem rechte Parteien und Gruppen zu isolieren. Die aktuellen Entwicklungen fordern uns heraus. Wir fordern die Kölner CDU und FDP auf, sich vom Verhalten ihrer thüringischen Landtagsfraktionen zu distanzieren, die sich über die Abstimmung eines Gesetzentwurfes mit der AfD vereinbart hatten. Das Thüringer Modell mit der Duldung der CDU einer Rot-Rot-Grünen Regierung finden wir zielführend und vernünftig. Wichtig wäre, bei ähnlichen Konstellationen in anderen Bundesländern, in denen die CDU die Mehrheit hat, dass die anderen demokratischen Parteien ebenfalls in eine Regierung eintreten oder eine Regierung tolerieren.

These 5: Demokratische Parteien, Fraktionen und Wählergruppen dürfen generell keine Absprachen mit rechtsextremen Parteien eingehen und keine gemeinsamen Abstimmungen durchführen. Der europäische Normalzustand, hier das rechte Lager – dort das linke Lager, darf bei uns, mit der Vergangenheit des deutschen Faschismus, nicht Praxis werden. Mit gewählten Landräten, Bürgermeistern oder Beigeordneten, die der AfD angehören, setzen wir uns konkret in der Sache auseinander. Wir wirken darauf hin, dass die Verwaltung demokratisch agiert und ihre Vorschläge auch demokratisch abstimmt und in die Gremien einbringt.

These 6: Wir müssen eine neue Strategie in der Auseinandersetzung mit der AfD suchen. Das Modell – hier die Demokraten, dort die Nazis – bringt uns nicht weiter. Die Demokraten müssen nicht monolithisch argumentieren und auftreten und die AfD nicht in die Opferrolle bringen, sondern aufgefächert, so wie die demokratischen Parteien und die Gesellschaft auch sind. Es gibt sehr viele unterschiedliche Argumente gegen Ausgrenzung und rechten Populismus!

These 7: Alle politischen Parteien und Regierungen machen Fehler. Die Fehler jeweils bei den anderen zu suchen und für das Aufkommen der AfD verantwortlich zu machen, hilft nicht weiter. Wichtig ist, über Probleme offen zu diskutieren und auch Fehler selbst anzusprechen und zu benennen.

These 8: Ernst Bloch sagt „Das Problem der Freiheit ist ihre Vieldeutigkeit.“ Was ist Freiheit heute? Diese Frage müssen wir uns stellen. Nur mit Klarheit kann man in der Klimakrise Menschen für große Veränderungen gewinnen. Lasst uns gemeinsam diese Demokratie verteidigen, und zwar internationalistisch. Europa muss sozial gestaltet werden und nicht nur als Wirtschaftsgemeinschaft betrachtet werden. Europa muss zusammenwachsen, um nationalistische Entwicklungen zu verhindern. War das nicht auch ein Grundgedanke nach dem Ende des zweiten Weltkrieges? In der Diskussion über die sozial-ökologische Transformation sollte man viele Menschen mitnehmen und unnötige Äußerungen, die provozieren können, und Wasser auf die Mühlen des Kulturkampfes der AfD sind, unterlassen.

These 9: Die Freiheit der Zukunft braucht Solidarität. Eine Demokratisierung der Gesellschaft und der Wirtschaft ist im Möglichkeitsraum der Welt angelegt und würde den gewachsenen Partizipationsansprüchen der Menschen entgegenkommen und ihre Entfremdung von einer politischen Ordnung reduzieren. Alternativen entstehen oft erst in Konflikten.

These 10: Es macht keinen Sinn, dem Kulturkampf der AfD gegen eine liberale, plurale, tolerante und moderne Gesellschaft auszuweichen. Wer eine moderne demokratische Gesellschaft entwickeln will, muss sich dem stellen. Sich mit den Positionen der AfD konkret auseinandersetzen, z.B. deren Position zum Mindestlohn, und die Konsequenzen der Inhalte und Interessen darstellen, worum es eigentlich geht. – Die AfD beim Wort nehmen!

These 11: Eine Auseinandersetzung über den Einfluss der AfD in der Gesellschaft muss viele Aspekte berücksichtigen, aber neben der zunehmenden sozialen Ungleichheit und dem Abbau des Sozialstaates sowie den Schwächen der Demokratie ist die Auseinandersetzung um die elementaren Menschenrechte wie das Asylrecht die zentrale Herausforderung. Der Kampf gegen die AfD und ihren Bedeutungszuwachs kann nur erfolgreich sein, wenn er gleichzeitig auf drei Feldern geführt wird: sozial gerechte Politik, zivilgesellschaftlicher Widerstand und staatliche Repression.

These 12: Vorschläge aus dem Hause Springer, die Journalisten sollten Positionen der AfD einfach übernehmen, sie gesellschaftsfähig machen und damit der AfD zu entziehen, halten wir für eine besorgniserregende Rechtsentwicklung.

These 13: Mit den Kampagnen von Köln stellt sich quer „Solidarisch aus der Pandemie“ und „Solidarisch in der Energiekrise“ ist es gelungen, demokratische Teilhabe einzufordern und mit sozialen Anliegen zusammen zu bringen, um somit rechten Populismus entgegenzutreten und den Menschen Mut zu machen und Engagement einzufordern. Daran sollten wir anknüpfen.

These 14: Die Europawahl 2024 kann Europa erschüttern: Einer Diskreditierung Europas durch die Höcke-AfD „Die EU muss sterben ...“ müssen wir uns widersetzen! Die Briten haben es gezeigt: Der Brexit führt zu Armut und Isolation! Wir sollten der rechten Hetze mit einer Kampagne „Solidarisch in Europa“ begegnen.

These 15: Aktionen gegen AfD und Konsorten sollen auch weiterhin öffentlichen Druck erzeugen, dürfen aber nicht der Missionierung der bereits Missionierten dienen, sondern müssen auch andere Milieus und Orte erreichen z.B. Clubs, Sportvereine und -stätten. Um dies zu erörtern, will KSSQ Anfang nächsten Jahres die Bündnispartner der Kampagnen „Solidarisch aus der Pandemie“ und „Solidarisch in der Energiekrise“ zu einem Ratschlag einladen.

Sprecher*innenkreis und Köln stellt sich quer, Köln, 9. Oktober 2023

[Nach oben](#) ^

Themen > [Thesen zum Umgang mit der AfD](#)

Dieser Artikel gehört zum Dossier:
Köln stellt sich quer (2023)
> [Zum Dossier](#)

Köln Politik & Gesellschaft
Rassismus Rechtsextremismus

DGB-Links

- > DGB-Bundesvorstand
- > DGB-Bezirk NRW
- > DGB-Jugend
- > DGB-Jugend NRW

DGB-Infoseiten

- > Gegenblende
- > Einblick Infoservice
- > Mindestlohn
- > Index "Gute Arbeit"

Wissenschaft & Bildung

- > Hans-Böckler-Stiftung
- > DGB-Bildungswerk
- > DGB-Bildungswerk NRW
- > WSI Tarifarchiv

Presse

- > Pressemitteilungen
- > Pressekontakt